

Abhandlungen zum Deutschen und Europäischen
Gesellschafts- und Kapitalmarktrecht

Band 248

Beschlussmängelstreitigkeiten in der Aktiengesellschaft und Schiedsverfahren

Von

Sebastian Cornelius Hild



Duncker & Humblot · Berlin

SEBASTIAN CORNELIUS HILD

Beschlussmängelstreitigkeiten in der Aktiengesellschaft
und Schiedsverfahren

Abhandlungen zum Deutschen und Europäischen
Gesellschafts- und Kapitalmarktrecht

Herausgegeben von

Professor Dr. Holger Fleischer, LL.M., Hamburg

Professor Dr. Jens Koch, Köln

Professor Dr. Hanno Merkt, LL.M., Freiburg

Professor Dr. Gerald Spindler †

Band 248

Beschlussmängelstreitigkeiten in der Aktiengesellschaft und Schiedsverfahren

Von

Sebastian Cornelius Hild



Duncker & Humblot · Berlin

Die Rechtswissenschaftliche Fakultät der Albert-Ludwigs-Universität
hat diese Arbeit im Jahr 2024 als Dissertation angenommen.

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung der Stiftung für Familienunternehmen.



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten
© 2025 Duncker & Humblot GmbH, Berlin
Satz: 3w+p GmbH, Rimpau
Druck: CPI books GmbH, Leck
Printed in Germany

ISSN 1614-7626
ISBN 978-3-428-19318-9 (Print)
ISBN 978-3-428-59318-7 (E-Book)

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier
entsprechend ISO 9706 ☺

Internet: <http://www.duncker-humblot.de>

Vorwort

Die vorliegende Arbeit wurde im Sommersemester 2024 von der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg als Dissertation angenommen. Aktuelle Entwicklungen in Gesetzgebung, Rechtsprechung und Literatur wurden bis zum Frühjahr 2024 berücksichtigt.

Zuvorderst gilt mein Dank meinem Doktorvater Prof. Dr. Hanno Merkt, LL.M. (Univ. of Chicago), für seine wertvolle Unterstützung und Betreuung, sowie für die Empfehlung dieser Arbeit zur Aufnahme in die Schriftenreihe „Abhandlungen zum Deutschen und Europäischen Gesellschafts- und Kapitalmarktrecht“. Ebenso danke ich Prof. Dr. Jan Lieder, LL.M. (Harvard), für die außerordentlich zügige Erstellung des Zweitgutachtens sowie die anregenden Diskussionen während des Rigorosums. Den Herausgebern der Schriftenreihe danke ich herzlich für die Aufnahme des Werks. In diesem Zusammenhang möchte ich auch der Stiftung für Familienunternehmen meinen herzlichen Dank aussprechen, die durch die Übernahme der Druckkosten die Publikation dieser Arbeit großzügig unterstützt hat.

Ein besonderer Dank gilt auch Rechtsanwalt Georg Zoepffel, der durch zahlreiche Gespräche nicht nur zur Absicherung der erzielten Ergebnisse beigetragen, sondern auch weiterführende Überlegungen angeregt hat.

Mein größter Dank gebührt jedoch meinen Eltern und meiner Freundin Clara, deren bedingungsloser Rückhalt und unermüdlich positive Unterstützung in jeder Hinsicht den entscheidenden Beitrag zum Gelingen dieser Arbeit geleistet haben. Euch ist diese Arbeit daher gewidmet.

Frankfurt am Main, im September 2024

Sebastian C. Hild

Inhaltsübersicht

<i>Kapitel 1</i>	
Einleitung	27
A. Gegenstand der Untersuchung	29
B. Gang der Untersuchung	31
<i>Kapitel 2</i>	
Grundlagen	33
A. Die Schiedsgerichtsbarkeit und Begriffsklärungen	33
I. Wesen der Schiedsgerichtsbarkeit	33
II. Die Schiedsfähigkeit	35
III. Die Schiedsbindungsgrundlage, §§ 1029, 1066 ZPO	37
IV. Die Schiedsverfahrensvereinbarung, § 1042 Abs. 3 ZPO	38
V. Der Schiedsspruch, § 1055 ZPO	39
VI. Staatliche Kontrolle, §§ 1059, 1060 ZPO	40
B. Die aktienrechtlichen Beschlussmängelklagen	41
I. Beschlussmängel	41
II. Beschlussmängelklagen	42
C. Eingrenzung des Untersuchungsumfangs	48
<i>Kapitel 3</i>	
Wert des gesellschaftsrechtlichen Schiedsverfahrens	50
A. Vertraulichkeit	50
B. Sachkunde	52
C. Flexibilität	53
D. Verfahrensdauer	53
E. Gesellschaftsinterner Streitgegenstand	55
F. Missbräuchliche Aktionärsklagen	57
G. Zwischenergebnis	57

Kapitel 4

Schiedsfähigkeit der Anfechtungs- und Nichtigkeitsklage	58
A. Rechtsprechung des BGH	59
I. Aktienrechtliche Beschlussmängelklagen	59
II. Rechtsprechungslinie „Schiedsfähigkeit“	59
III. Erste dogmatische Kritik an Schiedsfähigkeit II	63
B. Schiedsfähigkeit gemäß § 1030 Abs. 1 ZPO	64
I. Vermögensrechtlicher Anspruch, § 1030 Abs. 1 S. 1 ZPO	65
II. Rechtsprechungsmonopol	66
C. Thesen zur Schiedsfähigkeit	90

Kapitel 5

Legitimation der Rechtskrafterstreckung	92
A. Erfordernis der Rechtskrafterstreckung	93
B. Abgrenzung zur Gestaltungswirkung	94
C. Induktion: Subjektive Rechtskrafterstreckung eines Schiedsspruchs	94
I. Grundsätzliches zur Rechtskraft	94
II. Rechtskraft und Rechtskrafterstreckung eines Schiedsspruchs	95
D. Deduktion: §§ 248 Abs. 1 S. 1, 249 Abs. 1 S. 1 AktG	103
I. Die Rechtsprechung des BGH	103
II. Meinungsstand in der Literatur	105
III. Reflexion	106
E. Thesen zur Rechtskrafterstreckung	120

Kapitel 6

Erste Legitimationsvoraussetzung	121
A. Rechtswegkonzentration	121
I. Schiedsbindung in Kapitalgesellschaften	121
II. Satzungsmäßige Schiedsklauseln in der AG, § 1066 ZPO	125
III. Satzungsbegleitende Schiedsvereinbarung	221
IV. Praktische Analyse zur Schiedsbindungsgrundlage	248
V. Weitere Perspektiven	249
VI. Ergebnis Schiedsbindung	262

B. Spruchkörperkonzentration	263
I. Schiedshängigkeit, § 261 Abs. 3 Nr. 1 ZPO analog	264
II. Privatautonome Vereinbarung	281
III. Thesen zur Spruchkörperkonzentration	282

*Kapitel 7***Zweite Legitimationsvoraussetzung** 284

A. Information über die Einleitung des Schiedsverfahrens	284
I. Die Rechtsprechung des BGH	285
II. Übertragung der Rechtsprechung auf die AG	285
III. § 246 Abs. 4 S. 1 AktG analog	287
IV. Adressat der Informationspflicht	290
V. Inhalt und Zeitpunkt der Informationspflicht	290
VI. Rechtspolitische Gedanken	292
VII. Thesen zur Information über die Verfahrenseinleitung	293
B. Beteiligung am Schiedsverfahren: Mehrparteienschiedsverfahren	293
I. Der Dritte im Schiedsverfahrensrecht	294
II. Streitgenossenschaft	295
III. Nebenintervention	304
IV. Thesen zur Beteiligung am Schiedsverfahren	308

*Kapitel 8***Epilog** 310

A. Schiedsrichterauswahl	310
I. Das Schiedsrichterwahlrecht	310
II. Dogmatische Verortung	311
III. Benennungsverfahren	317
B. Praktische Erwägungen	322
I. Umgang mit den Praktikabilitätserwägungen	323
II. Zwischenergebnis	334
C. Plädoyer für eine gesetzliche Anerkennung	334

	<i>Kapitel 9</i>	
	Gesamtauswertung	337
Literaturverzeichnis		340
Sachwortverzeichnis		367

Inhaltsverzeichnis

	<i>Kapitel 1</i>
	Einleitung
	27
A. Gegenstand der Untersuchung	29
B. Gang der Untersuchung	31
	<i>Kapitel 2</i>
	Grundlagen
	33
A. Die Schiedsgerichtsbarkeit und Begriffsklärungen	33
I. Wesen der Schiedsgerichtsbarkeit	33
II. Die Schiedsfähigkeit	35
1. Die objektive Schiedsfähigkeit, § 1030 ZPO	35
2. Die subjektive Schiedsfähigkeit	36
III. Die Schiedsbindungsgrundlage, §§ 1029, 1066 ZPO	37
IV. Die Schiedsverfahrensvereinbarung, § 1042 Abs. 3 ZPO	38
V. Der Schiedsspruch, § 1055 ZPO	39
VI. Staatliche Kontrolle, §§ 1059, 1060 ZPO	40
B. Die aktienrechtlichen Beschlussmängelklagen	41
I. Beschlussmängel	41
II. Beschlussmängelklagen	42
1. Anfechtungs- und Nichtigkeitsklage, §§ 243 ff., 249 AktG	42
a) Klagebefugnis, §§ 245, 249 Abs. 1 S. 1 AktG	43
b) Spezielles Verfahren, §§ 246 ff. AktG	44
c) Gestaltungswirkung und Rechtskraftwirkung	45
2. Positive Beschlussfeststellungsklage	47
3. Feststellungsklage, § 256 ZPO	48
C. Eingrenzung des Untersuchungsumfangs	48

Kapitel 3

Wert des gesellschaftsrechtlichen Schiedsverfahrens	50
A. Vertraulichkeit	50
B. Sachkunde	52
C. Flexibilität	53
D. Verfahrensdauer	53
E. Gesellschaftsinterner Streitgegenstand	55
F. Missbräuchliche Aktionärsklagen	57
G. Zwischenergebnis	57

Kapitel 4

Schiedsfähigkeit der Anfechtungs- und Nichtigkeitsklage	58
A. Rechtsprechung des BGH	59
I. Aktienrechtliche Beschlussmängelklagen	59
II. Rechtsprechungslinie „Schiedsfähigkeit“	59
1. Schiedsfähigkeit I	60
2. Schiedsfähigkeit II	61
3. Schiedsfähigkeit III, IV	62
4. Exkurs: Schiedsgerichtliche Streitbeilegung nach dem MoPeG	63
III. Erste dogmatische Kritik an Schiedsfähigkeit II	63
B. Schiedsfähigkeit gemäß § 1030 Abs. 1 ZPO	64
I. Vermögensrechtlicher Anspruch, § 1030 Abs. 1 S. 1 ZPO	65
II. Rechtsprechungsmonopol	66
1. Vorerwägungen	66
2. Die Rechtsprechung des BGH	68
3. Gesellschaftsrechtliche Betrachtung der GmbH und AG	69
4. Rechtsformunterschiede	71
5. Abgrenzung Minderheitsschutz und Anlegerschutz	72
6. Voraussetzungen eines Rechtsprechungsmonopols	73
a) Formelles Rechtsprechungsmonopol	74
b) Materielles Rechtsprechungsmonopol	75
aa) Privatautonome Dispositionsbefugnis	76
bb) Kernbereich materieller Rechtsprechung, Art. 92 GG	78
cc) Grundrechte der Parteien	79
c) Eigene Definition eines staatlichen Rechtsprechungsmonopols	80

7. Subsumtion	81
a) Formelles Rechtsprechungsmonopol, § 1030 Abs. 3 ZPO	81
b) Materielles Rechtsprechungsmonopol	83
aa) Schutzbereich: Anteilseigentum, Art. 14 Abs. 1 GG	83
bb) Anlegerschutz	85
cc) Minderheitsschutz	86
(1) Vorerwägungen	86
(2) Minderheitsschutz als Problem der Privatautonomie	87
(3) Verzichtbarkeit des mitgliedschaftlichen Klagerechts	87
8. Ergebnis: Kein Rechtsprechungsmonopol	90
C. Thesen zur Schiedsfähigkeit	90

Kapitel 5

Legitimation der Rechtskrafterstreckung	92
A. Erfordernis der Rechtskrafterstreckung	93
B. Abgrenzung zur Gestaltungswirkung	94
C. Induktion: Subjektive Rechtskrafterstreckung eines Schiedsspruchs	94
I. Grundsätzliches zur Rechtskraft	94
II. Rechtskraft und Rechtskrafterstreckung eines Schiedsspruchs	95
1. Meinungsstand	96
2. Stellungnahme und eigener Ansatz	97
D. Deduktion: §§ 248 Abs. 1 S. 1, 249 Abs. 1 S. 1 AktG	103
I. Die Rechtsprechung des BGH	103
II. Meinungsstand in der Literatur	105
III. Reflexion	106
1. Gesetzliche Anordnung: Auslegung oder Rechtsfortbildung?	107
2. Privatautonomie	109
3. Zwischenergebnis	111
4. Zweite dogmatische Kritik am Urteil Schiedsfähigkeit II	112
5. Zwischenergebnis und Dogmatik	114
6. Dritte dogmatische Kritik an Schiedsfähigkeit II	115
7. Exkurs: Rechtsfolgen bei einem Legitimationsdefizit	118
E. Thesen zur Rechtskrafterstreckung	120

*Kapitel 6***Erste Legitimationsvoraussetzung** 121

A. Rechtswegkonzentration	121
I. Schiedsbindung in Kapitalgesellschaften	121
1. Satzung	122
2. Schuldrechtliche Nebenabreden	123
3. Prüfprogramm	124
II. Satzungsmäßige Schiedsklauseln in der AG, § 1066 ZPO	125
1. Das Satzungsrecht der AG	125
2. Aufnahme einer Schiedsklausel in die Gründungssatzung	126
a) Formelles Satzungsrecht, § 23 AktG	126
b) Materielles Satzungsrecht: Die Satzungsstrenge, § 23 Abs. 5 AktG	126
aa) Abweichen, § 23 Abs. 5 S. 1 AktG	127
(1) Die früher herrschende Meinung	127
(2) Die herrschende Meinung	128
(3) Methodische Vorüberlegungen	129
(4) Die Reichweite der Satzungsstrenge gemäß § 23 Abs. 5 S. 1 AktG	130
(a) Wortlaut	131
(b) Systematik	131
(c) Telos	132
(d) Historie	132
(e) Stellungnahme	133
(f) Zwischenergebnis	135
(5) Regelungsinhalt einer Schiedsbindungsgrundlage	136
(6) Abweichen von der Gerichtszuständigkeit, § 246 Abs. 3 S. 1 AktG	137
(7) Abweichen von dem Rechtsschutzkonzept, §§ 246 ff. AktG	137
(8) Zwischenergebnis	139
bb) Ergänzen, § 23 Abs. 5 S. 2 AktG	139
(1) Regelungslücke	139
(2) Abschließende Regelung	140
(a) Sinn und Zweck des Beschlussmängelrechts	140
(aa) Minderheitsschutz	140
(bb) Objektive Rechtmäßigkeitskontrolle	141
(cc) Zwischenergebnis	143
(b) Die Systematik des Beschlussmängelrechts	143
(c) Die Historie des Beschlussmängelrechts	144
(d) Zwischenergebnis	144

(3) Grundprinzipien des Aktienrechts	144
(a) Unternehmenspublizität als Grundprinzip des Aktienrechts	145
(aa) Das aktienrechtliche Informationssystem	145
(bb) Das kapitalmarktrechtliche Informationssystem	146
(cc) Die Publizität von Beschlussmängelklagen	147
(dd) Die Publizität im Schiedsverfahren	149
(ee) Schlussfolgerungen	149
(b) Öffentliches Interesse an Hauptversammlungsbeschlüssen	150
(aa) Aktienrechtliche Implikationen	150
(bb) Schiedsverfahrensrechtliche Implikationen	152
(c) Institutionelle Funktionsfähigkeit des Aktienwesens	153
(aa) Attraktivität der Aktie als Kapitalanlage	154
(bb) Fungibilität der Aktie und Anlegerschutz	154
(4) Unterscheidung zwischen Rechtsdogmatik und Rechtspolitik	156
cc) Verhältnis §§ 241 ff. AktG und §§ 1025 ff. AktG	156
dd) Thesen zur Satzungsstrenge	157
3. Nachträgliche Einführung einer satzungsmäßigen Schiedsklausel	158
a) Die Debatte in der Literatur und Kritik	159
b) Legitimation einseitig angeordneter Schiedsgerichte	161
aa) Prozessuale Legitimation	161
(1) Prozessualer Freiwilligkeitsgrundsatz?	162
(2) Prozessuale Privatautonomie oder materielle Privatautonomie?	164
(3) Zwischenergebnis	170
bb) Verfassungsrechtliche Legitimation	170
(1) Justizgewährungsanspruch	170
(2) Recht auf gesetzlichen Richter, Art. 101 Abs. 1 S. 2 GG	172
(3) Zwischenergebnis	173
cc) Maßstabbildung	173
c) Gesellschaftsrecht – Satzungsautonomie	173
aa) Meinungsstand	175
bb) Maßstabsbildung	177
cc) Die Satzungsautonomie in Kapitalgesellschaften: Grundlegendes	177
(1) Grundsatz	177
(2) Grenzen	178
(3) Erste dogmatische Schlussfolgerungen	179
dd) Die Satzungsautonomie in der AG: Vermessung	180
(1) Normative Grundlage der Grenzen der Satzungsautonomie	180
(2) Gesetzlicher Rahmen einer Satzungsänderung	181
(3) Bewegliche Schranken	182
(4) Ungeschriebene Grenzen der Satzungsautonomie in der AG?	183

(5) Konfliktstellen	185
ee) Staatlicher Rechtsschutz als mitgliedschaftliches Recht	185
(1) Eigentumsgarantie, Art. 14 Abs. 1 GG	185
(a) Wirkweise des Aktieneigentums in Verbänden	185
(b) Schutzbereich des Klagerights gemäß Art. 14 Abs. 1 S. 1 GG	188
(c) Zwischenergebnis	188
(2) Kein staatlicher Rechtsschutz	189
(a) Staatliches Letztentscheidungsrecht	189
(b) Ausstrahlungswirkung des Justizgewährungsanspruchs	190
(c) Zwischenergebnis	192
ff) Effektiver Rechtsschutz als mitgliedschaftliches Recht	192
(1) Die Gleichwertigkeitsdebatte	192
(2) Maßstab zur Bestimmung der Effizienz	193
(3) Rechtsbindung der Schiedsgerichte	194
(a) Materielles Recht	194
(b) Prozessrecht	194
(4) Kontrolle der Entscheidung	195
(5) Zwischenergebnis und Kritik an der Gleichwertigkeitsdebatte ..	196
(6) „Wesen der AG“, § 241 Nr. 3 AktG	196
gg) Zwischenergebnis	197
hh) Verstoß gegen die beweglichen Schranken	197
ii) Verbot von Nebenleistungsverpflichtungen, § 180 Abs. 1 AktG	198
(1) § 180 Abs. 1 AktG	198
(2) § 180 Abs. 1 AktG analog	200
jj) Materiell-rechtliche Verfügungsbefugnis über den Streitgegenstand ..	201
kk) Ergebnis: Legitimationswirkung	203
ll) Plädoyer für die Akzeptanz des § 1066 ZPO	203
d) Justizgewährungsanspruch, Art. 20 Abs. 3 GG i. V. m. Art. 2 Abs. 1 GG ..	204
aa) Verzicht auf den Justizgewährungsanspruch	204
(1) Verzicht durch Beitritt	205
(2) Verzicht durch Verbleib	206
(a) Prüfungsmaßstab	207
(b) Verzichtserklärung durch Verbleib	207
(c) Freiwilligkeit des Verzichts	210
(d) Vorschlag zur Unterscheidung	212
(e) Zwischenergebnis	212
bb) Justizgewährungsanspruch versus Satzungsautonomie	212
(1) Satzungsautonomie, Art. 9 Abs. 3 GG	213
(2) Gesetzgeberischer Ermessens- und Gestaltungsspielraum	214

(3) Untermaßverbot	215
(a) Legitimation durch die Privatautonomie	215
(b) Rechtsstaatliche Mindestanforderungen	216
(4) Schiedsvertrag als „milderes Mittel“	216
e) Thesen zur nachträglichen Aufnahme einer Schiedsklausel	217
4. Schiedsbindung der AG	218
5. Schiedsbindung des Vorstands	219
6. Schiedsbindung der Organmitglieder	219
7. Prozessuale Voraussetzungen, §§ 1025 ff. ZPO	221
III. Satzungsbegleitende Schiedsvereinbarung	221
1. Schuldrechtliche Nebenabreden	222
a) Rechtsnatur	222
b) Motive	223
2. Beteiligung der Gesellschaft	224
3. Aktienrechtliche Zulässigkeit	224
a) Meinungsstand	225
b) Stellungnahme	226
c) Subjektive Reichweite satzungsbegleitender Schiedsvereinbarungen	229
aa) Diskrepanz zwischen Schuld- und Verbandsrecht	229
(1) Schiedsverfahrensrechtliche Perspektive	229
(2) Verbandsrechtliche Perspektive	230
(3) Erkenntnis	231
bb) Meinungsstand bei satzungsbegleitenden Schiedsvereinbarungen	231
cc) Stellungnahme	233
(1) §§ 398 Abs. 2, 401, 404 BGB analog	233
(a) Planwidrige Regelungslücke	234
(b) Vergleichbare Interessenlage	235
(c) Zwischenergebnis	238
(2) §§ 398 S. 2, 401, 404 BGB bei der Übertragung einer Mitgliedschaft	238
(a) § 413 BGB – Mitgliedschaft als „sonstiges Recht“	239
(b) Trennung von Schuld- und Verbandsrecht	239
(c) Systemische Bedenken	241
(d) Exkurs: Und bei der GmbH?	242
dd) Thesen zur analogen Anwendung der §§ 398 S. 2, 401, 404 BGB	242
d) Vinkulierung, § 68 Abs. 2 BGB	243
aa) Meinungsstand	243
bb) Stellungnahme	244
cc) Originär- und Derivativerwerb	246
dd) Zwischenergebnis: Keine korporative Wirkung	246

4. Ergebnis	246
5. Thesen zur satzungsbegleitenden Schiedsvereinbarung	247
IV. Praktische Analyse zur Schiedsbindungsgrundlage	248
V. Weitere Perspektiven	249
1. Europarechtliche Betrachtung	250
2. Rechtsvergleich	251
a) Schweiz	251
b) Österreich	252
c) Frankreich	253
d) Vereinigte Staaten	254
e) Russland	258
f) Rechtsvergleichende Analyse	258
3. Rechtspolitische Betrachtung	259
a) Mangel an Rechtsfortbildung	259
b) Wettbewerb nationaler Rechtsordnungen	260
4. Rechtsökonomische Betrachtung	260
VI. Ergebnis Schiedsbindung	262
B. Spruchkörperkonzentration	263
I. Schiedshängigkeit, § 261 Abs. 3 Nr. 1 ZPO analog	264
1. Streitgegenstand der Anfechtungs- und Nichtigkeitsklage	265
a) Stand in Rechtsprechung und Literatur	266
b) Stellungnahme	268
aa) Grundsätze zum Klagegrund	269
bb) Rechtssicherheit	271
(1) Präklusionswirkung	271
(2) Parallele zum WEG	274
cc) Die §§ 246 Abs. 3 S. 6, 249 Abs. 2 S. 1 AktG	275
(1) Wortlaut	276
(2) Teleologie	276
(3) Systematik: WEG	278
(4) Zwischenergebnis	279
dd) Legalitätsfunktion der Anfechtungs- und Nichtigkeitsklage	279
c) Zwischenergebnis und Schlussfolgerungen	280
2. Parteidentität	280
3. Zwischenergebnis	281
II. Privatautonome Vereinbarung	281
1. Ex-ante-Variante	281
2. Ex-post-Variante	282
III. Thesen zur Spruchkörperkonzentration	282

*Kapitel 7***Zweite Legitimationsvoraussetzung** 284

A. Information über die Einleitung des Schiedsverfahrens	284
I. Die Rechtsprechung des BGH	285
II. Übertragung der Rechtsprechung auf die AG	285
III. § 246 Abs. 4 S. 1 AktG analog	287
1. Regelungslücke	287
2. Vergleichbare Interessenlage	287
3. Zirkelschluss?	288
4. Zwischenergebnis	289
IV. Adressat der Informationspflicht	290
V. Inhalt und Zeitpunkt der Informationspflicht	290
VI. Rechtspolitische Gedanken	292
VII. Thesen zur Information über die Verfahrenseinleitung	293
B. Beteiligung am Schiedsverfahren: Mehrparteienschiedsverfahren	293
I. Der Dritte im Schiedsverfahrensrecht	294
II. Streitgenossenschaft	295
1. Anfechtungsfrist, § 246 Abs. 1 AktG	296
a) Fristwährendes Ereignis	297
b) Meinungsstand	298
c) Stellungnahme	299
aa) Wortlaut	299
bb) Systematik	299
(1) § 253 ZPO	300
(2) § 204 Nr. 11 BGB	303
cc) Teleologie	303
d) Zwischenergebnis	303
2. Beteiligung der Organe und Organmitglieder	304
III. Nebenintervention	304
1. Zustimmung der Parteien	305
a) Konsensual eingerichtete Schiedsgerichte	306
b) Mehrheitlich eingerichtete Schiedsgerichte	306
2. Zustimmungspflicht des Schiedsgerichts	307
3. Nebeninterventionsfrist, § 246 Abs. 4 S. 2 AktG	308
IV. Thesen zur Beteiligung am Schiedsverfahren	308

	<i>Kapitel 8</i>	
	Epilog	310
A. Schiedsrichterauswahl		310
I. Das Schiedsrichterwahlerrecht		310
II. Dogmatische Verortung		311
1. § 1034 Abs. 2 ZPO und Mehrparteienschiedsverfahren		312
2. Verhältnis § 1034 Abs. 2 ZPO und § 138 BGB		313
a) Unparteilichkeit und Unabhängigkeit des Schiedsgerichts		314
b) Gleichbehandlungsgrundsatz		316
3. Zwischenergebnis		317
III. Benennungsverfahren		317
1. Beteiligungsberechtigte		317
2. Parteiaabrede		318
a) Ex-ante-Variante		318
b) Ex-post-Varianten		319
aa) Benennung durch eine neutrale Stelle		319
bb) Benennung durch die Parteien		319
3. Zwischenergebnis		322
B. Praktische Erwägungen		322
I. Umgang mit den Praktikabilitätserwägungen		323
1. Unterscheidung nach Maßgabe der Börsennotierung		324
a) Grundsätzliches		324
b) Differenzierung im Hinblick auf die Schiedsgerichtsbarkeit		325
c) Rechtstatsachen, Rechtspolitik und Kompromiss		326
2. Unterscheidung nach Maßgabe der Aktionärszahl		327
a) Rechtstatsachen		328
b) Schlussfolgerungen		329
c) Umgang mit der theoretischen Gefahr		330
aa) Vertretungsstrukturen in einem Beschlussmängelstreit		330
bb) Zulässigkeit		331
(1) Schiedsverfahrensrechtliche Perspektive		331
(2) Aktienrechtliche Perspektive		332
(3) Praktische Perspektive		333
(4) Zwischenergebnis		333
cc) Tolerierbarkeit einer theoretischen Gefahr		333
II. Zwischenergebnis		334
C. Plädoyer für eine gesetzliche Anerkennung		334

Inhaltsverzeichnis	21
<i>Kapitel 9</i>	
Gesamtauswertung	337
Literaturverzeichnis	340
Sachwortverzeichnis	367

Abkürzungsverzeichnis

a. A.	andere Ansicht
Abs.	Absatz
AcP	Archiv für civilistische Praxis
a. F.	alte Fassung
AG	Aktiengesellschaft/Die Aktiengesellschaft (Zeitschrift)
AGB	Allgemeine Geschäftsbedingungen
AGs	Aktiengesellschaften
AktG	Aktiengesetz
AnwBl	Anwaltsblatt
AnwZert HaGesR	AnwaltsZertifikat Online – Handels- und Gesellschaftsrecht
ArbGG	Arbeitsgerichtsgesetz
Art.	Artikel
ARUG	Gesetz zur Umsetzung der Aktionärsrechterichtlinie
AT	Allgemeiner Teil
Aufl.	Auflage
Az.	Aktenzeichen
BAG	Bundesarbeitsgericht
BayObLG	Bayerisches Oberlandesgericht
BB	Betriebsberater
Bd.	Band
BeckOK	Beck'scher Online-Kommentar
BeckOGK	beck-online Großkommentar
BeckRS	Beck Online Rechtsprechung
Beil.	Beilage
Beschl.	Beschluss
BGB	Bürgerliches Gesetzbuch
BGBI.	Bundesgesetzblatt
BGH	Bundesgerichtshof
BGHZ	Bundesgerichtshofscheidung in Zivilsachen
Bl.	Blatt
BSK	Basler Kommentar
BT-Drucks.	Bundestagsdrucksache
BVerfG	Bundesverfassungsgericht
BVerwG	Bundesverwaltungsgericht
bzw.	beziehungsweise
CIArb	Chartered Institute of Arbitration
DB	Der Betrieb
d. h.	das heißt
DIS	Deutsche Institution für Schiedsgerichtsbarkeit
DIS-ERGeS	Ergänzungsregeln der DIS für gesellschaftsrechtliche Streitigkeiten

DIS-Scho	Schiedsgerichtsordnung der Deutschen Institution für Schiedsgerichtsbarkeit
DJCL	Delaware Journal of Corporate Law
DNotZ	Deutsche Notarzeitschrift
D&O-Versicherungen	Directors and Officers Liability Insurance
DStR	Deutsches Steuerrecht
DZWiR	Deutsche Zeitschrift für Wirtschafts- und Insolvenzrecht
ECFR	European Company and Financial Law Review
EL	Ergänzungslieferung
EuGH	Europäischer Gerichtshof
EuGVVO	Verordnung über die gerichtliche Zuständigkeit und die Anerkennung und Vollstreckung von Zivil- und Handelssachen
e. V.	eingetragener Verein
EWiR	Entscheidungen zum Wirtschaftsrecht
f./ff.	folgende/fortfolgende
FamFG	Gesetz über das Verfahren in Familiensachen und in den Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit
Fn.	Fußnote
FS	Festschrift
GbR	Gesellschaft bürgerlichen Rechts
GesKR	Zeitschrift für Gesellschafts- und Kapitalmarktrecht
GG	Grundgesetz
ggf.	gegebenenfalls
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
GmbHG	Gesetz betreffend die Gesellschaften mit beschränkter Haftung
GmbHR	GmbHRundschau
GmbH-StB	GmbH-Steuerberater
GVG	Gerichtsverfassungsgesetz
GWR	Gesellschafts- und Wirtschaftsrecht
Hdb.	Handbuch
HGB	Handelsgesetzbuch
Hrsg.	Herausgeber
Hs.	Halbsatz
HStR	Handbuch des Staatsrechts
ICC-Scho	Schiedsgerichtsordnung des Internationalen Schiedsgerichtshofs der ICC (Internationale Handelskammer)
IHS-Gesetz	Gesetz über die Internationale Handelsschiedsgerichtsbarkeit Russland
IPR	Internationales Privatrecht
i. V. m.	in Verbindung mit
JA	Juristische Arbeitsblätter
jM	Die Monatszeitschrift
JuS	Juristische Schulung
JW	Juristische Wochenschrift
JZ	JuristenZeitung
KG	Kommanditgesellschaft, Kammergericht
KGaA	Kommanditgesellschaft auf Aktien
KSchG	Kündigungsschutzgesetz
KSzW	Kölner Schrift zum Wirtschaftsrecht

KTS	Zeitschrift für Insolvenzrecht
LG	Landgericht
lit.	litera
LMK	beck-fachdienst Zivilrecht
M&A	Mergers & Acquisitions
m. Anm.	mit Anmerkung
MAR	Marktmissbrauchs-Verordnung
MDR	Monatszeitschrift für deutsches Recht
MittBayNot	Mitteilungen des Bayerischen Notarvereins, der Notarkasse und der Landesnotarkammer Bayern
MoPeG	Gesetz zur Modernisierung des Personengesellschaftsrechts
MüKo	Münchener Kommentar
NJW	Neue juristische Wochenzeitschrift
NJW-RR	NJW Rechtsprechungs-Report Zivilrecht
NotBZ	Zeitschrift für die notarielle Beratungs- und Beurkundungspraxis
npor	Zeitschrift für das Recht der Non Profit Organisationen
Nr.	Nummer
NZG	Neue Zeitschrift für Gesellschaftsrecht
NZKart	Neue Zeitschrift für Kartellrecht
öAktG	Österreichisches Aktiengesetz
OHG	Offene Handelsgesellschaft
OLG	Oberlandesgericht
OR	Obligationenrecht
RegE	Regierungsentwurf
RG	Reichsgericht
RGBl.	Reichsgesetzblatt
RGZ	Entscheidung des Reichsgerichts in Zivilsachen
Rn.	Randnummer
RNotZ	Rheinische Notar-Zeitschrift
r+s	Recht und Schaden
S.	Satz, Seite
SchiedsVZ	Zeitschrift für Schiedsverfahren
SE	Europäische Aktiengesellschaft
s. o.	siehe oben
sog.	sogenannt
SpruchG	Spruchverfahrensgesetz
SpuRt	Zeitschrift für Schiedsverfahren
StR	Staatsrecht
u. a.	unter anderem, und andere
UMAG	Gesetz zur Unternehmensintegrität und Modernisierung des Anfechtungsrechts vom 22.09.2005
UNICTRAL	United Nations Commission on International Trade Law
Urt.	Urteil
v.	vom, von
Var.	Variante
VersR	Versicherungsrecht (Zeitschrift)
vgl.	vergleiche

VGR	Wissenschaftliche Vereinigung für Unternehmens- und Gesellschaftsrecht
Vol.	Volume
Vorb.	Vorbemerkungen
VVDStR	Veröffentlichungen der Vereinigung der deutschen Staatsrechtslehrer
VVG	Versicherungsvertragsgesetz
WEG	Gesetz über das Wohnungseigentum und das Dauerwohnrecht
WiRO	Wirtschaft und Recht in Osteuropa (Zeitschrift)
WLF	Washington Legal Foundation
WM	Zeitschrift für Wirtschafts- und Bankrecht
WpHG	Wertpapierhandelsgesetz
z. B.	zum Beispiel
ZEuS	Zeitschrift für Europarechtliche Studien
ZEV	Zeitschrift für Wirtschafts- und Bankrecht
ZfPW	Zeitschrift für die gesamte Privatrechtswissenschaft
ZGR	Zeitschrift für Unternehmens- und Gesellschaftsrecht
ZHR	Zeitschrift für das gesamte Handels- und Wirtschaftsrecht
ZIP	Zeitschrift für Wirtschaftsrecht
ZJS	Zeitschrift für das Juristische Studium
ZPO	Zivilprozessordnung
ZVglRWiss	Zeitschrift für vergleichende Rechtswissenschaft
ZWE	Zeitschrift für Wohnungseigentumsrecht
ZZP	Zeitschrift für Zivilprozess

Kapitel 1

Einleitung

Die Schiedsgerichtsbarkeit nimmt im Gesellschaftsrecht eine herausragende Rolle ein. Die Vorteile eines vertraulichen Verfahrens und die befriedende Wirkung eines Schiedsverfahrens kommen bei gesellschaftsinternen Streitigkeiten besonders zum Tragen. Daher verwundert es nicht, dass etwa ein Drittel gesellschaftsrechtlicher Streitigkeiten in Deutschland schiedsgerichtlich beigelegt werden.¹ Umgekehrt spielen gesellschaftsrechtliche Streitigkeiten für die Schiedsgerichtsbarkeit eine übergeordnete Rolle. Den zahlenmäßig größten Teil der gesellschaftsrechtlichen Streitigkeiten nehmen Anfechtungs- und Nichtigkeitsklagen gegen Gesellschafterbeschlüsse ein.² Angesichts der Bedeutung der Beschlussmängelstreitigkeiten kann es daher nicht verwundern, dass die Schiedsfähigkeit von Beschlussmängelklagen in Rechtsprechung und Literatur jahrelang kontrovers diskutiert wurde. Neu belebt wurde die Kontroverse durch die BGH-Rechtsprechungslinie „Schiedsfähigkeit“. Im Jahr 1996 verneinte der BGH die „Schiedsfähigkeit“ von Beschlussmängelstreitigkeiten in der GmbH, weil die Vorschriften zur Rechtskrafterstreckung gemäß §§ 248 Abs. 1 S. 1, 249 Abs. 1 S. 1 AktG auf besonderer gesetzlicher Anordnung beruhen und nicht auf private Schiedsgerichte übertragen werden könnten.³ Das BGH-Urteil *Schiedsfähigkeit II* markierte einen Wendepunkt in dem Diskurs. Im Jahr 2009 hat der BGH nunmehr die „Schiedsfähigkeit“ von Beschlussmängelstreitigkeiten in der GmbH bestätigt und umfassende Anforderungen an die Schiedsvereinbarung entwickelt. Seitdem konzentriert sich der rechtswissenschaftliche Diskurs auf die Anforderungen, die die Schiedsvereinbarung und das Schiedsverfahren erfüllen müssen, um der Rechtsprechung des BGH gerecht zu werden.

Bislang sah sich der BGH zur *lex lata* nicht mit der Schiedsfähigkeit der aktienrechtlichen Anfechtungs- und Nichtigkeitsklage konfrontiert. Auch in der Literatur nimmt die AG an dem Diskurs in einem geringeren Umfang teil. Denn die tradierte herrschende Meinung steht einer schiedsgerichtlichen Beilegung von Beschlussmängelstreitigkeiten angesichts der zwingenden Organisationsverfassung der AG mit Skepsis gegenüber. Zudem war die AG mehr als alle anderen Rechtsformen des Gesellschaftsrechts in seiner Entwicklung Einflüssen rechtspolitischer, wirt-

¹ Böckstiegel, DIS-Schriftenreihe, Band 11 1996, S. 1; Reichert, FS Ulmer 2003, S. 511, 511.

² Lutz, Gesellschafterstreit, Rn. 604.

³ BGH, Urteil vom 29.03.1996 – II ZR 124/95, NJW 1996, S. 1753, 1755.

schaftspolitischer und sozialpolitischer Natur ausgesetzt gewesen. Besonders Autoren, die die institutionellen Rahmenbedingungen des Aktienwesens rechtspolitisch über Jahrzehnte begleitet haben, stehen Schiedsklauseln in börsennotierten AGs kritisch gegenüber.⁴ Ferner äußert die Literatur mit Verweis auf die Realstruktur börsennotierter Publikumsgesellschaften rechtspraktische Bedenken gegen Schiedsverfahren in der AG.⁵ Für die AG besteht insoweit ein Zustand großer Rechtsunsicherheit. Infolgedessen ist auch zukünftig nicht davon auszugehen, dass Aktionäre das Risiko eingehen werden Beschlussmängelklagen der Zuständigkeit eines Schiedsgerichts zuzuweisen und die staatliche Gerichtsbarkeit zu derogieren.

Ein jüngeres Votum des 72. Deutschen Juristentages hat Anlass gegeben, sich der schiedsgerichtlichen Beilegung aktienrechtlicher Beschlussmängelstreitigkeiten erneut zu widmen. Die Abteilung Wirtschaftsrecht hat sich dafür ausgesprochen, dass Schiedsverfahren in (börsennotierten) AGs eine Alternative zur staatlichen Streitbeilegung bilden können.⁶ Das Votum ist nachvollziehbar. Denn auch in der AG ist die Austragung der Beschlussmängelstreitigkeiten vor Schiedsgerichten besonders attraktiv. Denn Aktionäre können mit sehr geringem Kostenrisiko (§ 247 AktG) im Grundsatz jeden Beschluss anfechten und damit die Durchführung von wichtigen Unternehmensmaßnahmen über Jahre verhindern.⁷ Schiedsgerichte könnten hier dem zeitintensiven Gang durch die staatlichen Berufungs- und Revisionsinstanzen vorbeugen und den Aktionärsklagen mittels flexibler Verfahren Abhilfe schaffen.⁸ Zudem unterliegt das Verfahren nicht dem Öffentlichkeitsgrundsatz gemäß § 169 S. 1 GVG. Die Diskretion des Verfahrens könnte dafür dienen Unternehmensinterne vor der Öffentlichkeit zu schützen und das Risiko vor Reputationschäden von großen Gesellschaften, die besonders der medialen Aufmerksamkeit unterliegen, minimieren.⁹ Auch das praktische Bedürfnis nach einer näheren Untersuchung kann nicht geleugnet werden. Zum 01.01.2023 gab es in Deutschland 13.313 AGs und 905

⁴ *Baums*, Verhandlungen des 63. Dt. Juristentages, Bd. I, 2000, S. F 1, F 97; *Schmidt*, Verhandlungen des 63. Dt. Juristentages, 2000, Bd. II/1, S. O 1, O 24f.; *Schmidt*, BB 2001, S. 1857, 1861; *Reichert*, FS Ulmer 2003, S. 511, 530 ff.; ferner der Bericht der Regierungskommission Corporate Governance 2001, BT-Drucks. 14/7515, Rn. 161.

⁵ *Grunewald*, FS Krieger 2020, S. 273, 277; *Borris*, NZG 2010, S. 481, 484; *Reichert*, FS Ulmer 2003, S. 511, 534 f.; *Rieger/Wilske*, ZGR 2010, S. 733, 746 f.; *Saenger/Splittgerber*, DZWIR 2010, S. 177, 181; *Koch-Koch*, AktG, 17. Aufl. 2023, § 246, Rn. 19; *von Hase*, BB 2011, S. 1993, 1995; *J. Schmidt*, Verhandlungen des 72. Dt. Juristentages, 2018, Bd. II/1, S. O 101, O 117; *Goette*, GWR 2009, S. 103, 105; *Austmann-MühdbGesR*, Bd. 4, 5. Aufl. 2020, § 42, Rn. 11; *Borris*, SchiedsVZ 2018, S. 242, 245; *Göz-Bürgers/Körber/Lieder*, AktG, 5. Aufl. 2021, § 246, Rn. 28; *Zöllner*, AG 2000, S. 145, 151.

⁶ Verhandlungen des 72. Dt. Juristentages, 2018, Bd. II/1, Abteilung Wirtschaftsrecht, Beschluss IV. 18 (angenommen 42:11:3).

⁷ Beispielhaft kann hier auf die jahrelangen Schadensersatzauseinandersetzungen zwischen der Deutschen Bank AG und Leo Kirch hingewiesen werden, die in wiederkehrenden Abständen zu einer Anfechtung von Hauptversammlungsbeschlüssen der Deutschen Bank AG geführt und verschiedene Gerichtsinstanzen einschließlich des BGH beschäftigt haben.

⁸ *Vetter*, DB 2000, S. 705, 705.

⁹ *Habersack/Wasserbäch*, AG 2016, S. 2, 2.

SE.¹⁰ Die SE ist die relativ am schnellsten wachsende Rechtsform in Deutschland.¹¹ Insoweit ist allein aus rechtspraktischen Gründen ein rechtssicherer Zustand für die AG wünschenswert. Besondere Aktualität erlangt das Thema auch bei einem rechtsvergleichenden Blick in die Schweiz. Der schweizerische Gesetzgeber hat mit einem Federstrich zum 01. Januar 2023 die Aufnahme von Schiedsklauseln in die Statuten der Schweizer AG für ausdrücklich zulässig erklärt, Art. 697n OR. Die schiedsgerichtliche Rechtsfindung auf dem Gebiet gesellschaftsrechtlicher Beschlussmängelklagen ist zweifellos auf dem Vormarsch.

A. Gegenstand der Untersuchung

Die Schiedsfähigkeit gesellschaftsrechtlicher Streitigkeiten in Kapitalgesellschaften war Gegenstand einiger Dissertationen und wurde zum Teil mit erheblichem Tiefgang durchdrungen.¹² Gleichwohl existieren immer noch viele ungelöste Rechtsfragen. Das gilt in besonderem Umfang für die AG. Gerade in der neueren Entwicklung hat das Urteil *Schiedsfähigkeit II* einen Wendepunkt eingenommen. Die Interpretation des Urteils wirft eine Vielzahl offener Fragen auf, insbesondere solche rechtsdogmatischer Natur. Im Urteil *Schiedsfähigkeit I* vermochte der BGH die Anwendung der §§ 248 Abs. 1 S. 1, 249 Abs. 1 S. 1 AktG auf einen Schiedsspruch nicht zu begründen.¹³ Die Erstreckung der subjektiven Rechtskraft eines Schiedsspruchs auf Dritte ist eine Frage des Prozessrechts. Trotz des prozessrechtsdogmatischen Problemkreises argumentierte der BGH im nachfolgenden Urteil *Schiedsfähigkeit II* ausschließlich mit materiell-rechtlichen Anforderungen der Schiedsvereinbarung an § 138 BGB. Ein Widerspruch scheint sich hier regelrecht aufzudrängen. Das Urteil hat im Hinblick auf die dogmatischen Grundlagen einer Rechtskrafterstreckung im Schiedsverfahrensrecht viele offene Fragen hinterlassen.

Nicht nur die dogmatischen Grundlagen, sondern auch die Voraussetzungen für die Erstreckung der subjektiven Rechtskraft eines Anfechtungs- und Nichtigkeitschiedsspruchs sind bislang nicht eindeutig geklärt worden. Das Erfordernis einer verfahrensrechtlichen Legitimation drängt sich angesichts der privatautonomen Legitimationsgrundlage nahezu auf. Bei der Legitimation der Rechtskrafterstreckung handelt es sich um einen interdisziplinären Problemkreis. Betroffen sind das Prozess-, das Gesellschafts- und das Verfassungsrecht. Der zentrale Schwerpunkt der

¹⁰ *Bayer/Lieder/Hoffmann*, GmbHHR 2023, S. 709, 711.

¹¹ *Bayer/Lieder/Hoffmann*, GmbHHR 2023, S. 709, 716.

¹² *Papmehl*, Die Schiedsfähigkeit gesellschaftsrechtlicher Streitigkeiten, 2000, *Korff*, Beschlussmängelstreitigkeiten der Kapitalgesellschaften im Schiedsverfahren, 2004; *Schröder*, Schiedsgerichtliche Konfliktbeilegung aktienrechtlicher Beschlussmängelstreitigkeiten, 1999.

¹³ BGH, Urteil vom 29.03.1996 – II ZR 124/95, NJW 1996, S. 1753, Leitsatz.